

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 M. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 161.

Neuenbürg, Freitag den 8. Oktober 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Wien, 6. Okt. Kaiser Wilhelm hat dem Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin Hohenberg zu ihrer Standeserhöhung telegraphisch gratuliert. Es wird hier festgestellt, daß die Herzogin-Gemahlin des Thronfolgers den Titel nur für ihre Person erhalten habe; ihre Kinder bleiben weiterhin Fürsten und Fürstinnen von Hohenberg.

Ueber den geplanten Jagdbesuch Kaiser Wilhelms beim Kaiser Franz Josef im November verlautet jetzt, daß er in Gödöllö in Ungarn stattfinden soll. Dem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm zuerst einen Jagdaufenthalt auf den südungarischen Besitzungen des Erzherzogs Friedrich nehmen und sich dann nach Gödöllö weiter begeben. Es gilt als wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm bei dieser Gelegenheit auch Budapest besucht.

Berlin, 6. Okt. Die spanische Regierung hat hier amtlich erklären lassen, daß die notwendig gewordene Entsendung weiterer Verstärkungen nach Melilla keine Aenderung ihres Aktionsprogramms bedeute. Diese Aktion werde sich den bereits früher abgegebenen Erklärungen entsprechend auch fernerhin im Rahmen der Algecirasakte halten. Die deutsche Regierung hat an dieser Erklärung Kenntnis genommen.

Konstantinopel, 6. Okt. Der bulgarische Gesandte gab heute im Namen seiner Regierung auf der Pforte eine Erklärung ab, daß die Meldungen über Begünstigung von Vandalenbildungen durch die bulgarische Regierung völlig unbegründet seien. Die Regierung, die von den freundschaftlichsten Gefühlen gegen die Türkei beseelt sei, sei im Gegenteil bemüht, neue Vandalenbildungen auf bulgarischem Boden mit allen Mitteln zu verhindern.

Madrid, 7. Okt. Ministerpräsident Maura erklärte, er könne die konstitutionellen Garantien in Catalonien nicht wiederherstellen, da es seine erste Pflicht sei, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen. Der Ministerpräsident gab jedoch Anweisungen, bei der Wahlkampagne das Versammlungsrecht liberal zu handhaben.

Die Reichskassenscheine zu 10 Mark werden künftig auf einem haltbareren Papier hergestellt werden. Es wird ungefähr dieselbe Stärke haben wie das der Hundertmarkscheine.

Berlin, 7. Oktober. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Bemühungen des Direktors Colsman von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft waren erfolgreich. Hamburger Finanzleute zeichneten größtenteils das erforderliche Kapital von 3 1/2 Mill. Mark.

Berlin, 7. Okt. Das Luftschiff Groß II hat heute Wasserstoffgasfüllung erhalten und soll morgen seine Fernfahrt nach Mexiko antreten.

Koblenz, 7. Okt. Das Parisevallustschiff, das heute früh in Frankfurt kurz nach 7 Uhr zu einer Fernfahrt nach Koblenz aufgestiegen war, fuhr mit 70 km Geschwindigkeit in 200 Meter Höhe immer den Rhein entlang und traf in Koblenz vollständig unerwartet schon um 9.40 Uhr ein. Da die Landung nicht vor mittag 12 Uhr vorgezogen war, kreuzte der Ballon zweimal über der Stadt, fuhr dann die Lahn entlang nach Bad Ems und kehrte kurz nach 11 Uhr nach Koblenz zurück, wo die Landung glatt erfolgte. In dem Ballon befanden sich 7 Personen, unter ihnen der kommandierende General vom Platz, Oberbürgermeister Ortmann begrüßte die Führer des Ballons. Um 12.30 Uhr hat das Luftschiff die Rückfahrt von Koblenz angetreten und ist um 2.45 Uhr nachmittags auf dem Gelände der Fla glatt gelandet.

Mex, 5. Okt. Das französische Kriegsministerium beabsichtigt, die Garnison Pont à Mousson, 12 Kilometer von den Meher Forts entfernt, bedeutend zu verstärken. Es soll in allernächster Zeit ein Bataillon Infanterie dahin kommen. Der Gemeinderat hat deshalb 100 000 M. zum Bau einer

Kaserne bewilligt. Außerdem wird dort ein Militär-lazarett errichtet. In Anbetracht dessen, daß Pont à Mousson so nahe an der Grenze liegt, daß von Deutschland aus die Exercitien des dort liegenden 12. Dragonerregiments beobachtet werden können, hat diese Nachricht in der hiesigen Presse einiges Aufsehen erregt.

Auf der Neuen Zeit in Frankfurt a. M. brach in dem Spielwarengeschäft Donnerstag abend gegen 6 1/2 Uhr Feuer aus, das, genährt durch die reichlichen Warenvorräte des Lagers, furchtbare Dimensionen annahm und sich auf die Nachbarhäuser, die meist ebenfalls Warenmagazine enthielten, übergriff. Der Brand konnte kaum von 12 Schlauchpumpen bewältigt werden. Das Feuer sprang dann auch noch auf die Brauhausgasse über, so daß fast das ganze Viertel in Flammen stand. Das Feuer brannte um 9 Uhr abends noch, doch kann es nicht mehr weiter um sich greifen. Zwölf Feuerwehrleute haben sich bei den Löscharbeiten Verwundungen zugezogen.

In Baden-Baden fand Mittwoch nachmittag bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Einweihung des Krematoriums durch den Feuerbestattungsverein statt.

Der Wunderdoktor Schäfer ist, der es zum vierfachen Millionär gebracht hat, ist in Radbruch in Hannover am Mittwoch gestorben.

Donauessingen, 6. Oktober. Infolge des heftigen Regenwetters ist die Donau hoch angeschwollen und hat Wiesen, auf denen das Weidland liegt und die Felder überschwemmt. Das Dorf Nendingen ist teilweise unpassierbar. Es ziehen ganze Flüsse durch die Straßen. Die Verbindung zwischen Alb- und Schwarzwald-Donau ist jetzt wieder hergestellt.

Mannheim, 5. Okt. Der Vär einer Menagerie packte einen 9jährigen Knaben, der ihn gereizt hatte und riß ihm den rechten Unterschenkel auf. Zum Glück gelang es, das Tier zu vertreiben. Der Knabe wurde mit schweren Wunden ins Krankenhaus geschafft.

Auf der Jubiläumsausstellung für Kochkunst in Berlin wurde der Maggi-Gesellschaft außer der goldenen Ausstellungs-Medaille als besondere Auszeichnung auch noch die von der Stadt London gestiftete Fein-Gold-Medaille der „Universal Cookery and Food-Association, London“, zuerkannt.

Eine Rede Prinz Ludwigs von Bayern.

München, 4. Okt. Am 25. Juli 1866 ist Prinz Ludwig von Bayern bei dem unterfränkischen Flecken Helmstadt im Kampf gegen die preussischen Truppen verwundet worden; die Kugel soll er jetzt noch im Schenkel mit sich herumtragen. Sein Vater, der jetzige Prinzregent Luitpold, führte in jenem unglücklichen Gefecht die bayerische Division; beim Anblick des verwundeten Sohnes soll er sich geäußert haben: „Meine Vaterpflichten treten in dieser Stunde zurück gegen höhere Pflichten, die ich dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen habe“, worauf Prinz Ludwig erwiderte: „Das tut gar nichts, wenn nur die Soldaten vorwärts gehen!“ Sie sind damals freilich rückwärts gegangen, und alle Anstrengungen der bayerischen Führer vermochten ihre Flucht vor der preussischen Division Beyer nicht aufzuhalten. Diese Episode aus dem unglücklichen Krieg von 1866 haben die Helmstädter, die Gemeinde wie der Veteranen- und Kampfgenossenverein, durch ein Denkmal verewigen zu müssen geglaubt und Prinz Ludwig hat, da der Einladung nicht zu folgen unhöflich gewesen wäre, der Feier beigewohnt.

Der bayerische Thronfolger hat in letzter Zeit wiederholt Ansprachen gehalten, die von sich reden machten; dies wird auch mit seiner Helmstädter Rede, die er bei obigem Anlaß gehalten, der Fall sein, namentlich in Oesterreich. Nach einem Hinweis

auf die schweren, traurigen Zeiten des Jahres 1866 und die Gründe der bayerischen Niederlage, die er in der schlechten Bewaffnung und mangelhaften Ausbildung der Armee erblickt, hervorgerufen durch allzugroße Sparsamkeit, wandte er sich den Ursachen jenes Krieges zu, dem Kampf zwischen der groß- und kleindeutschen Idee. Das Schwert entschied für Preußen, „die großdeutsche Idee für die Deutschen im Reich“. Aber durch den Sieg der preussischen Waffen wurden die Deutschen Oesterreichs für immer vom Reich getrennt und in der Monarchie der Habsburger zudem in die Verteidigung gedrängt. In höchst bemerkenswerten Ausführungen schilderte der bayerische Prinz diese Entwicklung, der er aktiv oder als teilnahmsvoller Beobachter beigewohnt hat. Der Anlaß war ja ganz geeignet, den Redner auf die österreichische Frage hinzuleiten, der Prinz Ludwig von jeher eingehende Beachtung geschenkt hat, wie vor einem Jahre die Worte bewiesen, welche von ihm an die München besuchenden Wiener gerichtet wurden. Schwer, fast trostlos ist seiner Ansicht nach die Lage der Deutschen in Oesterreich; aber eine andere Hilfe gibt es für sie nicht als Eintracht und festes Zusammenhalten. Und dann eine ernste Warnung: „Sie dürfen durchaus nicht über die Grenzen schießen; das ist Hochverrat und Schädigung aller guten staatsstreuen Deutschen in Oesterreich-Ungarn“. Für die Deutschen des Reiches aber ist absolute Nichteinmischung Gebot. Sind Oesterreicher und Deutsche auch nicht mehr im selben Reichsverband, so stehen sie doch im engsten Bundesverhältnis zusammen, und es ist bemerkenswert, daß dieser Dreiecksbund ungefähr das Gebiet einschließt, das das heilige römische Reich deutscher Nation umfaßte. Dem neuen Bund ist freilich mehr Freude beizubringen als dem alten. Der Prinz schloß mit einem Hinweis auf die segensreiche Regententätigkeit seines Vaters und mit der Versicherung der Treue des Königshauses zum bayerischen Volk.

München, 5. Okt. Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern wird heute in der bayerischen Presse eingehend besprochen. Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ bemerken u. a., daß der Prinz mit erfreulicher Offenheit die wahre Ursache der bayerischen Niederlage gekennzeichnet habe.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Oktober. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker befindet sich gegenwärtig in Pest; er hat dort dem Ministerpräsidenten Dr. Beklerle einen Besuch gemacht und auch in der Diplomatensalve einer Verhandlung des Abgeordnetenhauses angelehnt. Unser Herr Ministerpräsident hat dabei zweifellos recht interessante Vergleiche zwischen den ungarischen und den schwäbischen Befehlshabern machen können.

Friedrichshafen, 6. Okt. Das Luftschiff, das um 11 Uhr 15 Min. aufgestiegen war, ist um 2 Uhr wieder glatt gelandet. Außer dem Prinzen Heinrich von Preußen befanden sich noch folgende Gäste in den Gondeln: Die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin von Solms, eine Hofdame, Geheimrat Friedländer-Berlin, Geheimrat Müller-München. Ferner beteiligten sich an der Fahrt Graf Zeppelin sen., Oberingenieur Dürr, Kapitän Lau und 4 Monteure. Die Fahrt richtete sich ans schweizerische Ufer und ging nach Konstanz hin und zurück. Um 2 1/2 Uhr landete das Luftschiff wieder. Die Fürstlichkeiten waren von der Fahrt außerordentlich befriedigt und äußerten sich in diesem Sinne zu ihrer Umgebung. Der König von Württemberg bewirtete die fürstlichen Herrschaften, während Graf Zeppelin die anderen Herren zu einem Diner im Deutschen Haus einlud. Morgen früh um 1/27 Uhr findet ein weiterer Aufstieg des Luftschiffes im Interesse von Versuchen mittels drahtloser Telegraphie statt. Solche Aufstiege werden auch bis Mitte nächster Woche

unternommen werden. Hiernach wird Z III sein Winterquartier in der neu errichteten Halle im Riedlepark beziehen.

Friedrichshafen, 6. Okt. Unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen fand gestern in Friedrichshafen eine Sitzung des Arbeiterausschusses der deutschen arktischen Zeppelin-Luftschiffexpedition statt, an der Graf Zeppelin, Geh. Regierungsrat Prof. Bergesell, Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Fulda, Geh. Oberregierungsrat Dr. Dewald und Bergwerksbesitzer Dertj teilnahmen. Zu der Sitzung wurde Polarfahrer Lerner zugezogen. Der Arbeitsausschuß, der die aus dem eigenartigen Plane erwachsenden Schwierigkeiten des Unternehmens in vielständiger Sitzung durchbereitet, beschloß die Grundlagen des Unternehmens zunächst durch eine Vorexpedition nach allen Richtungen hin zu untersuchen. Die Vorexpedition soll im Sommer 1910 nach Spitzbergen mit Verstößen im Polareis ausgesandt werden und die Bedingungen für den Betrieb von Luftschiffen in Polarregionen feststellen. Der Arbeitsausschuß legte großen Wert darauf, daß die weitere Entwicklung der Zeppelinluftschiffe für lange Fahrten, insbesondere über Meer, zum Zweck wissenschaftlicher Erforschung mit allem Nachdruck gefördert werde. Es soll daher der Entwurf eines entsprechend gebauten Luftschiffes schon jetzt in Angriff genommen werden, das zu Beginn des Jahres 1911 Uebungsfahrten von einem deutschen Seehafen aus antreten kann.

Friedrichshafen, 7. Okt. Das Luftschiff ist heute früh 6.45 Uhr zu einer Uebungsfahrt aufgestiegen. Es kreuzt in beträchtlicher Höhe zwischen Friedrichshafen und Lindau.

Friedrichshafen, 7. Okt. Das Luftschiff ist nach stündiger Fahrt über dem See um 1 Uhr wieder glatt gelandet und in die Halle verbracht worden.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute vormittag 8 Uhr 40 Min. von hier abgereist. Der König gab seinen Gästen das Geleite zum Bahnhof. Auch Prinz Heinrich hatte sich zur Verabschiedung am Bahnhof eingefunden. Er selbst verließ kurze Zeit darauf im Automobil Friedrichshafen.

Stuttgart, 6. Oktober. Der 35. Kongreß für Innere Mission hielt heute in der Liederhalle vier Spezialkonferenzen ab. Morgens 8 Uhr sprachen Kirchenrat D. Boedch-Augsburg und P. Großmann-Zehlendorf (bei Berlin) über „Dialonissen-Mutterhäuser und freiere Schwester-Organisationen“, sowie Konsistorialpräsident Balan-Polen, über das Thema „Die Gewinnung der Innere Mission die Männerwelt zur Mitarbeit?“ Um 11 Uhr referierten P. von Kaple-Thalbürgel (Tür.) und P. Reischle-Pedelungen über „Die Innere Mission und das Land“, Sup. Klingemann-Essen und P. D. Koch-Unterbalheim über „Die Innere Mission und die Volkserziehung durch die Kunst.“ An die Konferenzen schloß sich um 3 Uhr ein gemeinsames Mittagmahl im großen Saal des Stadtgartens. Abends fand in der Liederhalle eine zahlreich besuchte freie Versammlung statt, in der Stadtmissionsinspektor P. Braun-Berlin über „Stoeder und die Berliner Stadtmission“ und Dekan Bland-Ehlingen über „Charakteristisches aus der Inneren Mission Württembergs“ sprachen. Vor- und nachmittags nahm wieder an den Verhandlungen die Herzogin Wera von Württemberg teil.

Stuttgart, 7. Oktober. Heute vormittag um 10¹/₂ Uhr wurde nach einer geschlossenen Sitzung des Zentralausschusses für Innere Mission des 35. Kongresses die zweite Hauptversammlung durch D. Spieder in Gegenwart der Herzogin Wera eröffnet. Vom Kaiser ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin sprechen dem Kongreß für Innere Mission für den freundlichen Gruß allerhöchsten Dank aus und wünschen der Arbeit des Kongresses Gottes Segen. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat von Valentini.“ Von der Kaiserin traf folgende Depesche ein: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen dem 35. Kongreß für Innere Mission allerhöchste ihren besten Dank für den freundlichen Guldigungsgruß übermitteln und den in den Werken der Inneren Mission tätigen Frauen und Männern auch fernerhin reichgesegneten Erfolg ihrer Arbeit wünschen. Im allerhöchsten Auftrage von Winterfeld-Kammerherr.“ Den Vortrag hielt Prof. D. Seeberg-Berlin über „Alte und neue Moral.“ Um 1 Uhr wurde der Kongreß mit einer Ansprache D. Spieders geschlossen. Um 4 Uhr wird in der Stiftskirche ein Schlussgottesdienst gehalten, bei dem Konsistorialrat Lahusen-Berlin predigt.

Stuttgart, 4. Okt. Vom Eisenbahnerverband. Zur Stellungnahme in der gegenwärtig im Verband der würt. Eisenbahn- und Dampfeschiffahrts-Unterbeamten herrschenden Krisis hatten die Obmannschaften von Stuttgart und Umgebung auf gestern eine Versammlung im Schlachthaus anberaumt. Gegen 200 Mitglieder hatten der Aufforderung Folge geleistet. Ueber den Verlauf der Versammlung, die von Gewerkschaftssekretär Krug geleitet wurde, ist zu bemerken, daß nach den einleitenden Referaten der H. Bruckert-Crailsheim und Verbandssekretär Groß mit strenger Sachlichkeit das Verhalten der gegenwärtigen Verbandsleitung erörtert wurde. Wenngleich der Hauptanteil an der gegenwärtigen mißlichen Lage des Verbandes in dem schuldhaften Handeln des Verbandssekretärs Eugen Roth zu suchen ist, so stellte sich die Versammlung doch auf den Standpunkt, daß die widerwärtigen Folgeerscheinungen dieser inneren Angelegenheiten auf die Passivität und das uneingeschränkte Vertrauen der Vorstandschafft zu dem Verbandssekretär zurückzuführen seien. Schon seit längerer Zeit hätte dessen Geschäftsführung die Vorstandschafft zur Nachprüfung und Wahrung ihrer Aufgaben Anlaß geben müssen. In diesem Sinne wurde zum Schluß mit allen gegen 3 Stimmen folgende Resolution angenommen: Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung der Obmannschaften von Stuttgart und Umgebung des Eisenbahnerverbandes nimmt mit tiefem Bedauern von den Zuständen Kenntnis, die zurzeit, herbeigeführt durch die Verbandsleitung, herrschen. Die Versammlung verlangt die alsbaldige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, damit durch wirkungsvolle Beschlüsse im Interesse des ganzen Standes wieder geordnete Verhältnisse geschaffen werden. Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen das Vorgehen eines Teils der Verbandsvorstandschafft, die sich nicht scheut, die Kgl. Behörde, sowie politische Parteien in den Streit hineinzuziehen. Die Versammlung spricht ganz besonders dem Verbandssekretär Eugen Roth voll und ganz ihr Mißtrauen aus.

Ehlingen, 6. Oktober. Seit Freitag wird der etwa 30 Jahre alte Reisende Geßwein der Bauerschen Kunstmühle vermißt. In der Kasse fehlen 23 000 M., die er nach und nach unterschlagen hat.

Herrenberg, 5. Okt. Einem Bauersmann in Hildrighausen wurde, während er auf dem Felde arbeitete und seine Kinder in der Schule waren, der Kasten erbrochen und aus einer alten Bibel sechs Hundertmarkscheine gestohlen. Ein bei dem Kasten gefundenes Beil ließ auf einen Täter aus dem Ort schließen.

In Geradstetten erreichten die vier Brüder Georg, Jakob, Johannes und Emanuel Palmer ein hohes Alter. Sie sind zusammen 320 Jahre alt und erfreuen sich noch sämtlich einer großen Rüstigkeit.

Niederstetten, Ob. Gerabronn, 7. Oktober. Die Obsterte fällt im ganzen Hohenloher Land recht mager aus. Nur Zwetschgen liefern reiche Erträge und werden von hiesigen und auswärtigen Brennereien zu 2 M. pro Zentner gerne gekauft. Eine erfreuliche Ausnahme macht unsere Stadt. Hier gibt es sehr viel Äpfel und Birnen. So nahm allein die Stadt aus dem Gemeindeobst 2000 M. ein. Der höchste Erlös für einen Baum war 34 M. Im Etat der Stadt waren für Obst 800 M. angesetzt.

In Großheppach wurde der erste Weinverkauf zu 90 M. für 300 Liter abgeschlossen.

Stuttgart, 7. Oktober. Kartoffelmart auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Zentner. Preis 4 M. 20 f bis 4 M. 50 f per Zentner. Auf dem Krautmarkt kosteten 100 Stück 12-15 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 800 Zentner, Preis 4 M. 50 f bis 5 M. per Zentner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§ Neuenbürg, 7. Okt. Wir machen auch an dieser Stelle auf die in heutiger Nummer erscheinende Anzeige betr. Unterricht in doppelter (amerikanischer) Buchführung aufmerksam, mit welchem ein gleichzeitiger Unterricht im kaufmännischen Rechnen und Verlesungen im Wechselrecht verbunden ist. Es wäre erwünscht, wenn das Unternehmen zahlreiche Beteiligung finden würde. Der Unterricht erfolgt vollständig kostenlos. Da am hiesigen Plage eine kaufmännische Fortbildungsschule fehlt, sollten Prinzipale nicht versäumen, ihren Angestellten und Lehrlingen Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt, so daß mit einer Versäumnis der Geschäftszeit nicht zu rechnen ist.

Neuenbürg, 7. Okt. Heute wurden wir mit einem schönen Sträußchen vollkommen ausgewachsener reifer Himbeeren aus dem Garten des Hrn. Emil Meißel erfreut.

Wildbad, 7. Okt. Einem Wildbader Brief, der im „Schw. Merf.“ veröffentlicht wird, entnehmen wir: Mit der Zahl von 17 012 Fremden schließt die letzte amtliche Kurliste. Wenn von anderen Bädern heuer ein Rückgang in der Besucherzahl gemeldet wird, so kann erfreulicherweise von hier das Gegenteil berichtet werden. Denn die Zahl der Fremden des letzten Jahres 1910, wurde um nahezu 700 übertroffen. Sicher wäre das Verhältnis für die heutige Kurzeit noch weit günstiger, wenn nicht der ganz verregnete Juli einen starken Ausfall gebracht hätte. Anders steht es allerdings mit der Zahl der in diesem Sommer abgegebenen Bäder. Dieselbe hat die Höhe des vorigen Jahres nicht erreicht. Wenn trotzdem die Zahl der Fremden im ganzen eine so wesentlich höhere geworden ist, so darf man wohl den Schluß daraus ziehen, daß, abgesehen von den Passanten, die Zahl der Luftkurgäste nicht unbedeutend gestiegen ist, daß also das sich zu verwirklichen beginnt, was insbesondere auch der Kurverein anstrebt, nämlich Wildbad auch als Luftkurort mehr und mehr in die Höhe zu bringen. Daraus deutet auch der hochbefriedigte Zuspruch hin, den das Sommerhotel seit seiner Eröffnung gefunden hat. Daß bei dieser Entwicklung der Dinge unsere Bergbahn, die in diesem Sommer überaus stark benützt wurde, ein Hauptverdienst hat, ist unleugbar. An Sonntagen war der Zudrang zur Bergbahn oft so stark, daß er mit Mühe bewältigt werden konnte. Was unser vornehm eingerichtetes Schwimmbad betrifft, so hat es in diesem Sommer nicht die Benützung gefunden, wie im vorigen Jahr. Es mag dies mit den vielen weniger freundlichen Tagen dieses Sommers zusammenhängen. Das steht jedenfalls fest, daß seine Erbauung einem wirklichen Bedürfnis entgegen gekommen und daß es dankbar zu begrüßen ist, wenn nun auch die Herstellung des Frauenschwimmbads in Angriff genommen wird, da das Bad vom weiblichen Geschlecht fast noch mehr als vom männlichen in Anspruch genommen wird. An Unterhaltungen wurde unsern Gästen wieder alles geboten, was von einem Kurort, wie Wildbad erwartet werden kann. Unverkennbar ist das Bestreben der K. Domänendirektion, der Stadtgemeinde und der Bewohner Wildbads, den in der Neuzeit gesteigerten Ansprüchen an einen Badeort immer mehr gerecht zu werden. Zu dem neuen Kurhaus, das in die neuen Anlagen, früheres Burckhardt'sches Anwesen, zu stehen kommt, sind genau mit dem 1. September die Arbeiten begonnen worden und dieselben werden mit großer Energie betrieben. Ob es gelingt, das Haus, wie geplant, bis Anfang Juni des nächsten Jahres fertig zu stellen, muß sich erst zeigen. In seinem Stil soll es ganz der Umgebung angepaßt werden und zwar einfach aber vornehm gehalten werden. Sollte, was zu wünschen und zu hoffen ist, unser Wildbad auch ferner sich in aufsteigender Linie sich entwickeln, so werden dem gesteigerten Fremdenbesuch die vielen Neubauten, die gegenwärtig an verschiedenen Punkten unserer Stadt, im Tal und auf der Höhe erstehen, gerecht werden.

© Loffenau, 6. Okt. Der mit dem Drehsen von Getreide beschäftigte 35 Jahre alte Bauer und Holzhauer Jakob Möhrmann fiel gestern abend jedenfalls infolge Ausrutschens so unglücklich durch das etwa 5 Meter hohe Garbenloch auf die Scheuerrinne herab, daß er einen Schädelbruch erlitt, der heute früh seinen Tod herbeiführte. Der betroffenen Familie, einer Frau mit 4 unverorgten Kindern, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Nagold, 6. Okt. Der Württ. Landesfischereiverein hat schon vor einigen Jahren beschlossen, der Hebung der Krebszucht näher zu treten und außerordentliche Mittel hierfür aufzuwenden. Bekanntlich hat ja die sogen. Krebspest, die in allen Gewässern Europas aufgetreten ist, unter diesem beliebten Geschöpf so ungeheure Verheerungen angerichtet. Nun scheint aber die Krebspest erloschen zu sein, und deshalb ist es sehr dankenswert, daß der Krebszucht wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. So erhielt auch der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“ in den letzten Tagen 500 Stück sehr schöne Edelkrebse, 10-15 cm lang, aus Starnberg (Bayern) zum Einlaß in die für den Krebs geeigneten Fischwassertrecken des Bezirks. Grundbedingung zum erfolgreichen Befang und zum Fortpflanzen des Edelkrebses ist, daß der Wasserbestand der betr. Bäche jahrein jahraus ein ziemlich gleichmäßiger ist. Die Uferstrecken müssen lehmigen oder tonigen Boden haben, damit die Krebse sich

ihre Höhlen bauen können. Sind die Ufer zudem mit Erlen- und Weidenbüsch bewachsen, deren Wurzel als Unterschlupf dienen und enthält der Bach Strecken, welche mit Schilf und anderen Wasserpflanzen bewachsen sind, dann ist dem Edelkrebs zum guten Fortkommen alles geboten. Die oben genannten 500 Stück Edelkrebs wurden ausgelegt in die Waldach, Nagold von der Stadt abwärts bis Wildberg, den Schwarzenbach und den Aigenbach.

Altensteig, 7. Okt. In Wenden kam ein Auerhahn in das Dorf und in den Eingang eines Hauses geflogen, wo er von der Schuljugend gefangen wurde. Der stattliche Auerhahn ist nun im Besitze des Jagdpächters Döfner in Wart.

Pforzheim, 7. Okt. Hier wurde ein junger Buchhalter einer Bijouteriefabrik, der tags zuvor Hochzeit gefeiert hatte, verhaftet, weil er im Geschäft über 1200 Mark unterschlagen hatte. Merkwürdig sind die unsinnigen Anschaffungen, die er sich mit dem unterschlagenen Geld machte. So hat er sich ein Grammophon für 600 Mk. gekauft.

Pforzheim, 7. Okt. Gestern Abend fand hier im Saalbau eine stark besuchte liberale Wählerversammlung statt, in der der Führer der Nationalliberalen, Dr. Obkircher, sowie die zwei hiesigen nationalliberalen Kandidaten zum Landtag, Fabrikant Albert Wittum und Architekt Reutz, sprachen.

Darmisches.

Das Los im Lohnstreit. Von einem drolligen Vorgang vor einem südbayerischen Bezirksamt erzählt die „Münchener Post“ wie folgt: An einem königlichen Bezirksamte einer südbayerischen Stadt fanden vor kurzem Einigungsverhandlungen statt behufs Beilegung der bereits mehrere Wochen dauernden Schreinerarrestperrung. Volle zwei Stunden wogte bereits das Wortgefecht hinüber und herüber. Ueber den letzten Streitpunkt, die Festsetzung des Mindestlohnes drohte die ganze Verhandlung zu scheitern. Die Meister wollten nicht über 37 Pfg. die Stunde hinausgehen, der Gehilfenvertreter aber forderte 38 Pfg. Der Herr Assessor war wütend über solche Starrköpfigkeit. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Da die Meister stets erklärten, sie verträten eine gerechte Sache, die Gehilfen seien im Unrecht, sollte da nicht das Los entscheiden können? Die Meister waren sofort damit einverstanden, während der Gehilfenvertreter bemerkte, das ginge denn doch nicht an. Die Siegeszuversicht der Meister stieg dagegen umso höher. Flugs wurden Zettel zurecht gemacht. Ein Streifen der zog das Los, und zum Schrecken der Meister verkündete darauf der Herr Assessor: Der Mindestlohn muß 38 Pfg. in der Stunde betragen. Brummend meinte ein alter Meister beim Unterzeichnen des

Vertrages: „Dös is aber do loa Gerechtigkeit nimma!“

Pflichtgefühl. Wie es kommt, daß viele Menschen andauernd übelmütig und mißmütig durch das Leben gehen, ohne daß ein triftiger Grund für dieses Verhalten zu erkennen ist? Daß sie bei jeder Gelegenheit zu allen möglichen Härtereien, selten oder nie zur bereitwilligen Erfüllung ihrer Obliegenheiten aufgelegt sind? Wenn man näher zusieht, wird man finden, daß diesen Bedauernswerten fast immer das Pflichtgefühl abgeht. Ihre Pflicht zu tun, das ist für viele Menschen das Schwierigste. Sie tun alles andere, und sei es noch so mühselig, lieber und leichter, als eben gerade das, was ihre Pflicht und Schuldigkeit ist. Daraus kommt das Mißbehagen und die quälende Verdrossenheit, es fehlt ihnen die rechte Selbstachtung; sie sind unzufrieden mit sich selber. Der Grund zu diesem Zwiespalt im Innern wird oft schon in der Jugend gelegt. Gib scharf acht, welchen Lieblingsbeschäftigungen sich dein Kind zuwendet, laß es frei gewähren, suche ihm aber klar zu machen, daß jede Neigung auch Pflichten mit sich führt. Halte streng darauf, daß dein Kind täglich und vor allem etwas tue, was ihm als seine Pflicht obliegt; übergib ihm eine Arbeit im Hause oder dergleichen. Dadurch pflanzt sich in der Seele die Wahrheit fest, daß die Erfüllung des Lebens Vollführung der Pflicht ist, daß die Vollendung einer stets sich fortsetzenden Aufgabe höher steht als die bloße augenblickliche Neigung. Du gewöhnst an die Pflicht, und gute Gewohnheiten gehören mit zu den schönsten Früchten der Erziehung; sie setzen oft und bei vielen die Grundjahre, besonders da diese oft so leicht schwankend gemacht und verdunkelt werden.

In dem oberfränkischen Markt Flecken Markt- schörgast waltet noch ein Nachtwächter mit dem Tuthorn seines Amtes. Neulich sang er nach der alten Weise:

Hört ihr Leute, laßt euch sagen,
Die Glock' hat zwölf geschlagen,
Die Damen tragen neue Hiel',
Aber 'johlt sind se noch nie!
Lobet Gott den Herrn.“

Daraufhin ist unter den Damen von Markt- schörgast eine solche Entrüstung entstanden, daß auf ihr Vordringen das schöne, alte Stundenblasen dort jetzt ganz abgeschafft werden soll, da der Nachtwächter aus der Rolle gefallen ist und so ein bißchen den Habermeister gespielt hat.

Blütenlese der Jugend. Ein Einjähriger in Strassburg war an Blinddarmentzündung erkrankt. Als Konvaleszent besuchte er seinen Arzt, der ihn besorgt fragte: „Haben Sie unterwegs Schmerzen verspürt?“ — „Ja.“ — „Wo?“ — In der Nähe des bischöflichen Gymnasiums.

Wahres Geschichtchen. In einer Stadt am Rhein in Hessen fand ein Künstlerkonzert statt. Am Schluß sprach sich eine Dame lobend über die Darbietungen aus, wird aber von ihrer Nachbarin unterbrochen: „Ach Gott, sagen Sie das nicht so laut! Die Frau Kommerzienrat hat bereits gehört, es wäre miserabel.“

Kurz und bündig. Eine Todesanzeige und Geschäftsempfehlung zugleich teilt ein Leser der „Tgl. Rdsch.“ aus einer ostpreussischen Zeitung mit:

Heute schied ins Reich der Geister
Mein geliebter Mann, der Schneidermeister!
Alle, die den Sel'gen kannten
Wissen, was ich heut an ihm verlor.
Still zu trauern, bitt ich die Verwandten.
Das Geschäft betreib ich wie zuvor.

Das Reinigen weißer, wollener Sportkleidung

erfolgt am besten mit Benzol und Magnesia, mit der Hand oder einem weichen, weichen Stoffe, und zwar behandelt man die einzelnen Teile nach einander, weil das Benzol sehr schnell verdunstet. Man besenzt eine Fläche mit Benzol und streut die weiße Magnesia darauf, die man gut einreibt, am besten mit der Hand. Die Fläche darf aber nicht größer sein, als sie während des Einreibens mit Magnesia leicht erhalten werden kann. Niemals darf das Benzol direkt aufgegossen werden, weil es dann Ringelränder erzeugen würde. Auch sei darauf hingewiesen, daß Benzol sehr gefährlich ist, und diese Arbeit nicht bei brennendem Licht geschehen darf. Die so behandelten Gestirde werden zusammengetragen, in ein weisses Tuch fest eingeschlagen und am nächsten Tage ausgelopft. Wasser ist gänzlich zu vermeiden.

Diese Mitteilungen entnehmen wir der **Strickanlei- tung**, welche die **Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Altona-Sahrenfeld** ihrer **Schneeflockenwolke gratis** beilegt. In dieser wird das Stricken, Ju- und Abnehmen, die ganze Herstellung selbstgefertigter Kostüme, Jacken, Röcke, Sweaters, Mägen und Ruffs nicht nur ausführlich in allen Einzelheiten beschrieben, die einzelnen Gestirde sind auch vor dem Zusammenlegen photographisch abgebildet, daß selbst eine ungeübte Strickerin in der Lage ist, eine elegante Sportkleidung in allen modernen Gouffarben sich selbst leicht anzufertigen. Diese Handarbeiten bieten eine interessante Beschäftigung. Jede Dame kann sich sehr billig, chic und modern, im ganzen Jahr gleich praktisch für Promenade und Sport, eine elegante Kleidung selbst fertigen.

Briefkasten d. Red.

Fr. B. in E. Da Sie als Wirt Wein zum Ausschank bringen, so müssen Sie auf Grund des am 1. dieses Monats in Kraft getretenen neuen Weingesetzes bei Strafpflichtung auch das vorgeschriebene Buch führen und zwar das Weinbuch F. Wenn Sie indessen einheimische Trauben selbst feldern, so müssen Sie dabei noch ein Kellerbuch A führen. Uebrigens können Sie die sämtlich nötigen Bücher in vor- schriftsmäßiger Anordnung von der Expedition unseres Blattes beziehen, ebenso eine Ausgabe des Weingesetzes selbst. Wir verweisen Sie auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend das Färben der Würsthälften.

Vom 6. September 1909. Nr. 10552.

Aus den Kreisen der beteiligten Gewerbetreibenden ist schon wiederholt Klage darüber geführt worden, daß die Vorschriften über das künstliche Färben der Würsthälften nicht überall beachtet bzw. einheitlich durchgeführt würden. Diese Klagen erscheinen nach den diesseitigen Wahrnehmungen begründet.

Das Medizinalkollegium sieht sich daher veranlaßt, zu strengerer Handhabung der bezüglichen Vorschriften unter Hinweis auf § 92 der Min.-Verf. vom 1. Februar 1903 (Reg.-Bl. S. 27) aufzufordern und folgendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen:

Laut Bekanntmachung des Reichsanzeigers, betr. gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen, vom 4. Juli 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 470) ist die Anwendung von Farbstoffen jeder Art bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch verboten und eine Ausnahme von diesem Verbote nur hinsichtlich der „Gelbfärbung der Hüllen derjenigen Würstarten, bei denen die Gelbfärbung herkömmlich und als künstliche ohne weiteres erkennbar ist“, zugelassen.

Nach den hierzulande bestehenden Verhältnissen erscheint hiernach in Württemberg nur noch die Gelbfärbung der Hülle der sog. Frankfurter Gelbwurst statthaft, einer vornehmlich aus feingewiegtem frischem Schweinefleisch hergestellten Wurst mit Darmüberzug, die nicht geräuchert, sondern nur gefocht und in heißem Zustande gelb gefärbt wird. Bei mildester Auslegung dürfte höchstens noch die Gelbfärbung der Hüllen von gefülltem Schweinskopf und gefülltem Schweinsfuß als erlaubt gelten.

Verboten, weil durchaus verwerflich, ist dagegen das künstliche Färben der sog. Brüh- und Räucherwürste, als da sind:

Saitenwürstchen, geräucherte Bratwürste, Frankfurter Würste, Dresdener Appetitwürstchen, Weitzwürste, Knackwürste, Schinkenwürste usw. Ebenso fällt die Anwendung von Farbstoffen bei Schinkenroulade, Lachsbraten und sog. Pariser Jüngen unzweifelhaft unter das Verbot. Auch erscheint das künstliche Färben von Kalbsroulade, Galantine, Preßsack usw. unzulässig.

Im übrigen muß die als erlaubt bezeichnete Gelbfärbung der Hüllen der sog. Frankfurter Gelbwurst bzw. des gefüllten Schweinskopfes und des gefüllten Schweinsfußes so ausgesprochen sein, daß sie sich von den natürlichen und den durch Räuchern erzeugten gelben Schattierungen des Fleisches und der Wurst deutlich abhebt. Demgemäß ist die vielfach übliche Anwendung von zu blauen oder ins Rote hinüber spielenden Farblösungen zu beanstanden.

Stuttgart, den 6. September 1909.

K. Medizinalkollegium,
Tierärztliche Abteilung.
Für den Vorstand:
Reiswänger.

Neuenbürg.

Kalender pro 1910

sind in den
verschiedenen Ausgaben

zu haben bei

C. MEEH.

Schichtholz-Verkauf.

Aus sämtlichen Distrikten der Schifferschafswaldungen werden **am Mittwoch den 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur „Krone“ in Forbach** öffentlich versteigert:

ca. 300 Ster buch, Scheiter und Prügel, ca. 2400 Ster sicht, und tann, Scheiter und ca. 1400 Ster sicht, und tann, Prügel.

Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. Losverzeichnisse versendet Forstwart Emil Haas in Forbach (Baden).

Stephani, Oberförster.

Dobel.

Alle im Jahre 1879

geborenen Männer und Frauen von hier, Reusah und Rotensol werden hiemit zur **Feier des 30jäh. gen Geburtstages** auf Sonntag den 10. Oktober, nachmittags zu einem gemüß. Beisammensein in das Hotel zur „Sonne“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrerz 1879 er.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle f. G. u. H.
Kurs für Wagner im Kastenbau.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im Falle genügender Beteiligung von Anfang November ds. J. einen 5-wöchigen Kurs zur Unterweisung von Wagner im Kastenbau abzuhalten. Die Unterweisung erstreckt sich auf die Ausführung der technischen Handarbeiten.

Zu dem Kurs werden im Lande ansässige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. Von den Teilnehmern wird vorausgesetzt, daß sie einige Uebung im Fachzeichnen schon besitzen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 20. Oktober ds. J. an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 40 ersichtlich.

Stuttgart, den 30. September 1909.

Wosthaf.

Höfen a. Enz.

Vergebung von Grab- u. Maurerarbeiten.

Die Grab- und Maurerarbeit und das Verlegen von Steinengrößen wird im Wege des schriftlichen Angebots vergeben. Der Kostenvoranschlag beträgt 240 M. Die schriftlichen Angebote wollen

bis Montag, 11. ds. Mts., vorm. 10 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, woselbst die Bedingungen und der Kostenvoranschlag aufstiegen.

Den 2. Oktober 1909.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Ober- und Unterniebelbach.

Herbst-Anzeige.

Die Gemeindevorsteher haben den Beginn der allgemeinen Weinlese auf **Dienstag, 12. Oktbr. ds. J.** festgesetzt.

Nach dem Stand der Trauben zu schließen, ist ein gutes Erzeugnis zu erwarten.

Käufer sind freundlichst eingeladen.

Den 7. Oktober 1909.

Gemeinderat.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Waldrennach belegene, im Grundbuch von da, Heft 73, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Schumann**, Tagelöhners in Waldrennach, eingetragene Grundstück nämlich die Hälfte an der den Joh. Schumann'schen Eheleuten als Eigentum zustehenden Hälfte (Stadtwerkseigentum) von

Geb. Nr. 14 (neu Nr. 43) 3 a 27 qm Wohnhaus mit Hofraum oben im Dorf (der ganze Stadtwerkseigentumsanteil besteht in der abgeteilten Hälfte des Kellers, dem ganzen zweiten Stock des Wohnhauses, der hälftigen Bühne oberhalb der Wohnung, der ganzen obersten Bühne und der Hälfte des Hofraums),

am 22. März 1909 gemeinderätlich geschätzt zu 1000 M.

am **Samstag den 27. November 1909,**
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Waldrennach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömburg, 7. Oktober 1909.

Kommissär:

Stv. Bezirksnotar Schaufler.

Bezirkswohltätigkeits-Berein.

Vorstands-Sitzung

Montag, 11. Okt., abends 5 Uhr im Gasthof z. Bären-Neuenbürg.

1. Beratung über Unterstützungs-gesuche.
2. Mitteilungen über die Delegiertenversammlung in Stuttgart.
3. Wahl eines Vorsitzenden.

Wildbad, 7. Oktober 1909.
Ruch.

Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag, abends 9 Uhr

Versammlung
im Lokal.

Sautag betreffend.
Präzis 8 Uhr Singstunde.

Gras-Verkauf.

Dienstag den 12. Oktober, morgens 8 Uhr

verkaufen wir den dritten Schnitt unserer „Großen Wiese“ in halben Morgen im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung an Ort und Stelle.

Mühlmühle Neuenbürg.

Neuenbürg.

Die im Jahre

1879 Geborenen

feiern am Samstag den 9. Okt. ds. J., von abends 8 Uhr an im Restaurant „Waldbel“ hier ihren 30jährigen Geburtstag. Für gute Unterhaltung ist durch Musik und heitere Vorträge u. bestens Sorge getragen und sind hiemit **alle 79 er** freundl. eingeladen.

Ia. Hühnerfutter

(Halbförner-Weizen)

versendet pro Ztr. M. 6.50

G. Wille, Durlach.

Brötzingen.

300-400 Zentner

Dickrüben

hat zu verkaufen

Friedrich Zell,
Weggermühl.

Schömburg.



Eine Kuh
samt Kalb

steht wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.

Matth. Fuchs, Bühlhof.

Mit — 3 Mt. 50 Pfg. — **Nur**
Monatseinlage

übertragen wir das Miteigentum an 12 im deutschen Reich gesetzlich gestatteten Staatsanlehenslosen. Haupttreffer zuf.: über 1 Million. Prospekt durch: **Sädd. Beamten-bank Stuttgart.**

Steuerzettel

in den verschiedenen Ausführungen empfiehlt

C. Meeh.

Unterricht in Buchführung, kaufm. Rechnen u. Wechsellehre.

In den nächsten Tagen beginnen wir einen **Unterrichtskurs** in doppelter (amerikanischer) Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Wechsellehre und laden wir zu der **am Samstag den 9. Oktober 1909, abends 9 Uhr** in der Restauration Schumacher stattfindenden **Besprechung** alle Interessenten und Prinzipale höflichst ein.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Neuenbürg.

Weinbücher

C. Meeh.

zu haben bei

Calmbach.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am Sonntag den 10. Oktober 1909

in das Gasthaus z. „Bahnhof“ in Calmbach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Aug. Seyfried, Schmiedemeister,
Sohn des Ph. Seyfried, Schmiedemeisters.

Anna Seyfried,

Tochter des K. Seyfried, Maurermeisters u. Gemeinderats.

Kirchgang 11 Uhr.

Waldrennach-Schwann.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 10. Oktober 1909

in das Gasthaus zum „Adler“ in Schwann

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedr. Raisenbacher, Fuhrmann, Waldrennach.

Emilie Proß, Schwann.

Kirchgang 11 Uhr.

Fremdenbücher

nach neuer Vorschrift

gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei

C. Meeh, Neuenbürg.

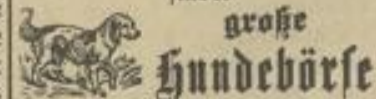
Abbitte.

Ich erkläre hiemit öffentlich, daß ich die gegen Frau **Friederike Proß** in Arnbach ausgesprochene Beleidigung: sie habe mir Kraut gestohlen, mit dem Ausdruck des Bedauerns als **unwahr zurücknehme.**

Frau Wilhelmine Volz,
Neuenbürg, den 2. Okt. 1909.

Schwann.

Sonntag nachmittag 1 Uhr findet



große Hundebörse

statt. Käufer und Verkäufer sind freundlichst eingeladen.

Eugen Schwarz
zur „Krone“.